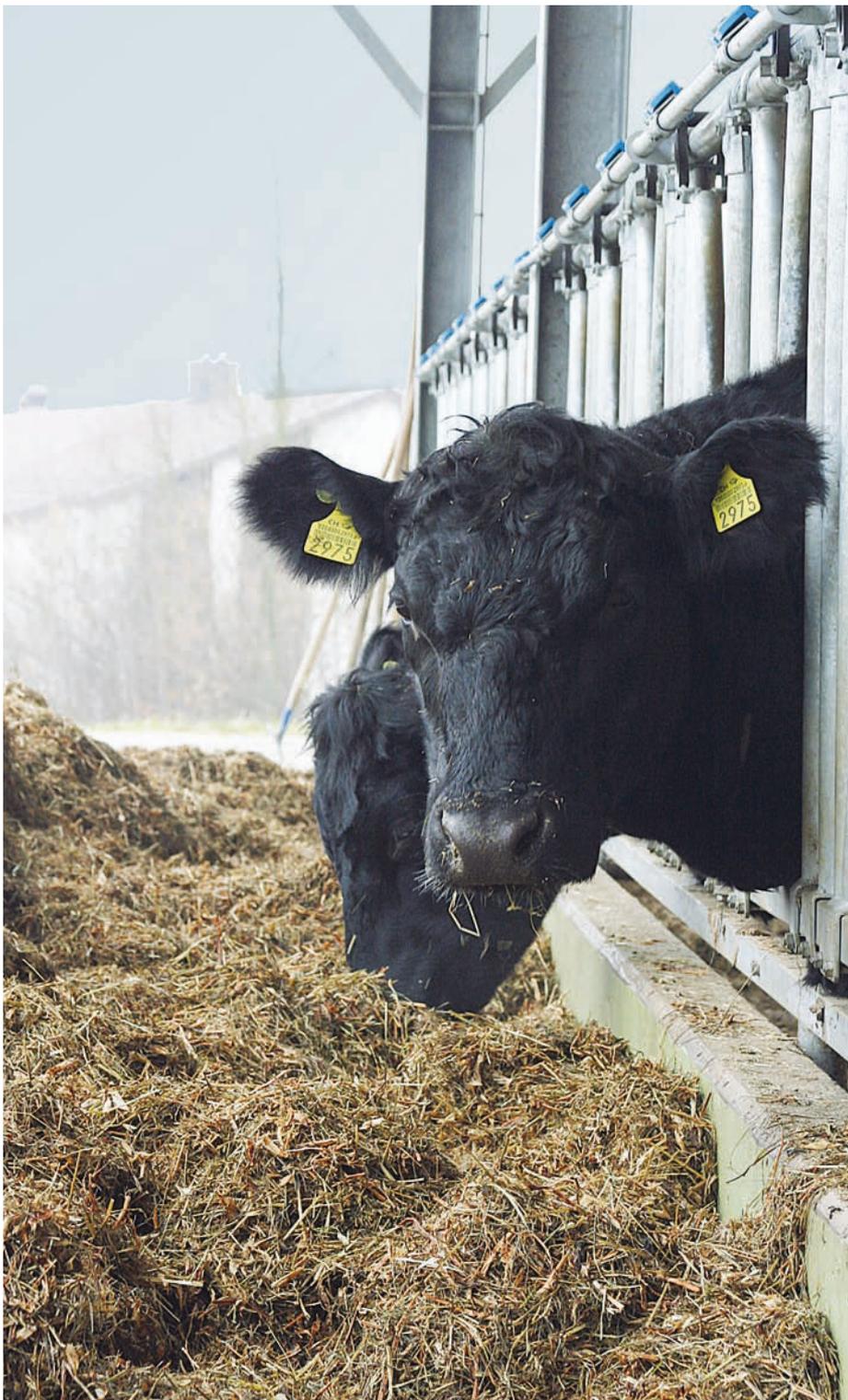




Mutterkühe werden auch im Winter grösstenteils grasbasiert gefüttert

Adrian Iten – Im Sommer 2012 hat Mutterkuh Schweiz in mehreren Kantonen eine Umfrage zur Fütterung durchgeführt. Dabei wurden auch spezifische Daten zur Winterfütterung erhoben.



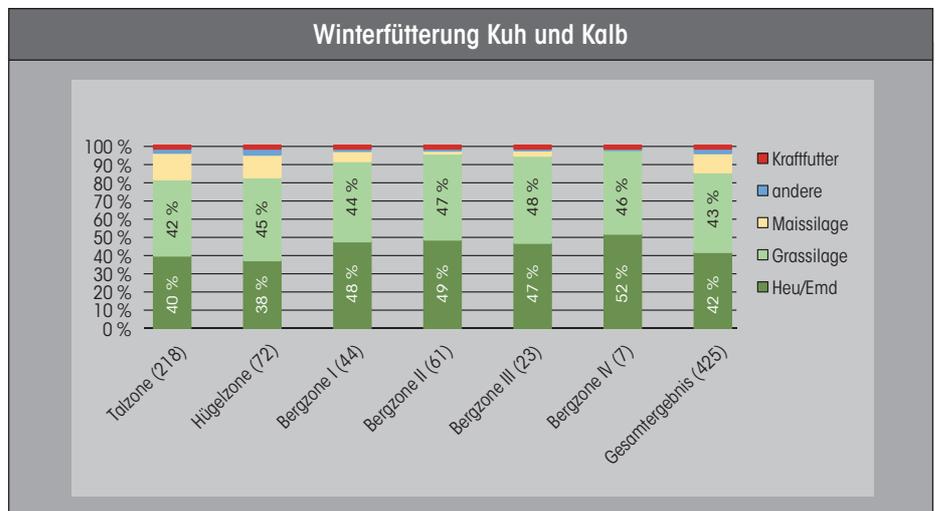
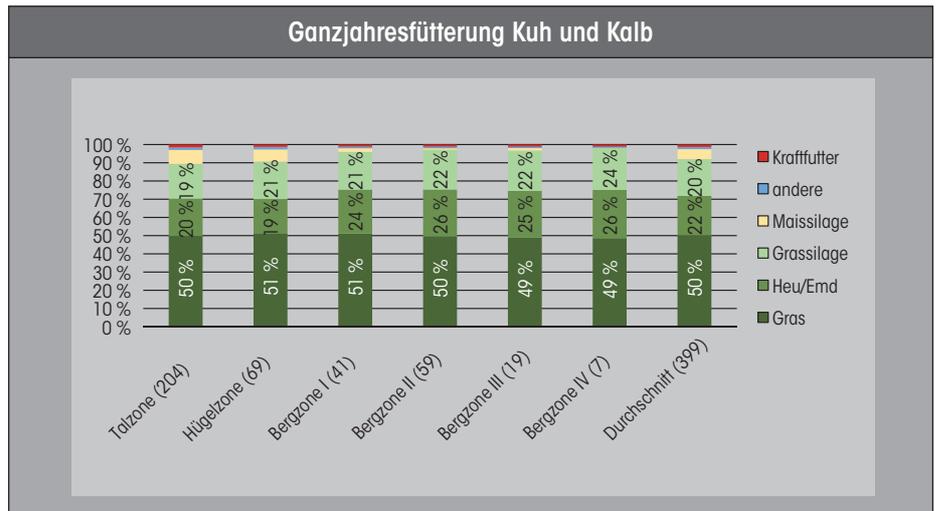
Im Winter verfüttern Mutterkuhbetriebe rund 85 Prozent Heu oder Grassilage (bezogen auf die Trockensubstanz).

Bisher wurden die Auswertungen über die Ganzjahresfütterung von Kuh und Kalb (Abbildung 1) publiziert (siehe *die Mutterkuh* 4/2012 und 1/2013). Diese zeigten, dass auf dem durchschnittlichen Mutterkuhbetrieb übers Jahr gut 90 Prozent grasbasiert gefüttert wird. In der Winterfütterung ist der Anteil an grasbasierten Futtermittel (Heu, Emd, Grassilage) mit 85 Prozent leicht tiefer (Abbildung 2). Im Vergleich zur Ganzjahresfütterung wird mehr Maissilage gefüttert (rund 10 % gegenüber 6 %) und auch mehr andere Futtermittel (3 % gegenüber 1 %), wobei bei den «anderen Futtermitteln» im Winter Stroh ins Gewicht fällt. Der Anteil Kraftfutter ist im Vergleich zum ganzen Jahr im Winter nur geringfügig höher.

Im Winter gilt es, das Weidegras als wichtigstes und auch wirtschaftlichstes Futtermittel zu ersetzen. Hauptsächlich geschieht das durch grasbasierte Futtermittel, wobei bezogen auf die Trockensubstanz ungefähr gleichviel Dürrfutter wie Grassilage gefüttert wird. Betriebe in der Tal- und Hügellzone setzen oft auch Maissilage ein. Mit Mais kann auf verhältnismässig kleiner Fläche viel energiereiches Winterfutter produziert werden. Auch ist selber produzierte Maissilage ein preiswertes Futtermittel. Dass trotzdem nicht mehr Maissilage eingesetzt wird, hat vor allem zwei Gründe: Erstens sind viele Mutterkuhbetriebe reine Grünlandbetriebe, wo Maisanbau nicht oder nur bedingt möglich ist, und zweitens ist Maissilage für Mutterkühe oft zu energiereich, was zur Verfettung der Kühe führt. Genauere Auswertungen zeigen, dass Mais vor allem an Kühe von intensiven grossrahmigen Rassen wie Charolais oder Blonde d'Aquitaine und an Kühe mit hoher Milchleistung (Zweinutzungsrassen oder

F1-Kreuzungen) verfüttert wird. Diese brauchen eine energiereichere Ration als die durchschnittliche Mutterkuh und verfetten deshalb auch weniger schnell. Weiter wird auch Maissilage in Kombination mit Stroh verfüttert. Diese Ration setzt aber im Normalfall einen Mischwagen voraus, wodurch die Kostenvorteile der Maissilage gerade bei kleineren Betrieben wieder zunichte gemacht werden.

Verbreiteter ist die Fütterung von Maissilage an Kälber. Interessanterweise ist hier Maissilage aber nicht ein Ersatz für Kraftfutter. Betriebe, welche Kraftfutter einsetzen, füttern im Durchschnitt nicht weniger Maissilage als Betriebe, welche kein Kraftfutter einsetzen. Dies ist wohl auf die Milchleistung der Mutterkühe zurückzuführen. Mit genügend Milch kann ein gut gedeckter, schlachtreifer Absetzer mit sehr geringem Einsatz von Kraftfutter oder Mais produziert werden. Fehlt die energiereiche Milch, muss diese in der Ration des Kalbes durch andere Energielieferanten wie Maissilage oder Kraftfutter ersetzt werden. Frühreife Rassen benötigen generell weniger intensive Rationen als spätreife Rassen. Zu beachten ist jedoch, dass wie vorgehend erwähnt Kühe mit höherer Milchleistung auch einen höheren Nährstoffbedarf haben.



Im Winter ist der Maisanteil in der Ration von Kuh und Kalb zusammen etwas höher als über das ganze Jahr betrachtet (in Klammern jeweils die Anzahl ausgewerteter Betriebe).